

# Provokante Thesen eines Berliner Schulleiters

## Beitrag von „Nettmensch“ vom 29. Dezember 2013 16:18

ehrlich, beim durchlesen der Selbstdarstellung der Schule habe ich nicht den Eindruck von Kuschelpädagogik:

<http://www.hvstephan-gemsch.de/medien/links/sz12-2004/>

"[...] keine Handys, keine Kaugummis, keine Mützen im Unterricht. Immer zwei Lehrer in der Klasse. Immer schön „bitte“ und „danke“ sagen. Jede Woche ein Gedicht auswendig lernen. Jede Woche ein Elternblatt mit Beurteilungen nach Hause bringen und unterschreiben lassen. Immer zu Tests und Kontrollen, Leistungskontrollen, Materialkontrollen, Taschenkontrollen."

der reformpädagogische Ansatz scheint sich auf die Unterrichtsgestaltung und Feedbackkultur zu beziehen. Auf die Einhaltung von Regeln wird dagegen sehr geachtet. Eine Besetzung mit 2 Lehrern ist aber erstaunlich - geht das ohne zusätzliche Mittel? Oder sind gibt es verdoppelte Klassenfrequenzen?

Ansonsten: ja; am liebsten möchte jeder "Chef" hören, dass man nur zu seiner Firma möchte und sich diese speziell aussucht. In der Realität bewerben sich alle Leute (Lehrer/Ingeneure etc.) breit und nicht nur auf ein Hand voll Stellen - was ja auch völlig Sinn macht. Solange es nicht um Waldorfschulen geht sind die Qualifizierungsanforderungen bei dem selben Schultyp ja auch innerhalb einer Varianz mehr oder minder gleich - und das Qualifikationsangebot durch die einheitliche Lehrerausbildung auch im großen und ganzen gleich(?) - bitte hier korrigieren; bin angehender Quereinsteiger an einer Berufsschule).